

Arbeitserleichterung für die Frauen Afrikas

Neun Getreidemühlen sind geplant, drei davon könnten schon bald in Dörfern Burkina Fasos stehen

VON JANNA WERNER

Entwicklungshilfe mal anders, sozusagen von Bäcker zu Bäcker: Wie berichtet, will der Förderverein Burkina Faso neun motorgetriebene Getreidemühlen in neun Dörfern aufstellen, um den Frauen die Arbeit zu erleichtern – für Bäckermeister und FW-Stadtrat Bernhard Remmele Anlass genug, mitzuhelfen. „Ich unterstütze mein Gewerk und tue etwas Gutes“, sagt er.

Zwischen 4500 und 5000 Euro kostet so eine Mühle, die mit Dieselmotor betrieben wird. Die Idee, diese mit Solarpaneelen auszustatten, habe sich zerlegt, sagt der Vorsitzende des Förderkreises und Erste Bürgermeister Konrad Seigfried. „Die Technik gibt es noch nicht.“

Hirse mit Stein gemahlen

Was es aber gibt, sind konkrete Pläne: Statt wie früher die Hirse, Erdnüsse und Bohnen mit Steinen auf dem Dorfplatz zu mahlen, sollen die Frauen künftig Mühlen bedienen. Denn bei einem Besuch vergangenen Oktober waren die Frauen vom Dorfkomitee auf Seigfried gekommen, der eigentlich nach Westafrika gekommen war, um das Projekt Wasserbrunnen zu begutachten. Ende 2017 sollen sechs davon in den Dörfern stehen.



Stein auf Stein: So wird derzeit in den Dörfern gemahlen. Felix Remmele (rechts) mit seiner Holzmühle aus Tirol, mit der er Roggen und Weizen für bestimmte Brotsorten frisch mahlt.

Die Mühlen waren ein brennendes Problem, stellte Seigfried fest: „Da zeigt sich wieder: Man muss direkt mit den Menschen reden.“ Für ihn wichtig: Das Projekt ist fest in Frauenhand, verlässliche Partner für solch ein Projekt. In dem archaisch geprägten Land haben Frauen eine Schlüsselrolle. Dafür muss jeweils ein Lehmhaus (mit einem gespendeten Tor aus Eisen) gebaut und ein Mühlenkomitee gegründet werden. Gewartet werden sollen die Mühlen durch Jugendliche, die die örtliche Berufsschule besucht haben.

Seigfried rechnet damit, demnächst das Geld für drei Mühlen

in die Hauptstadt Burkina Fasos, Ouagadougou (oder Wagadugu), schicken zu können. In der Millionenstadt ist der technische Berater der deutschen Botschaft dafür verantwortlich, dass das Geld direkt ankommt. „Wir werden uns direkt vor Ort um die Installation kümmern.“

In anderthalb Jahren, so der Wunsch, soll genügend Geld für alle neun Mühlen da sein, rund 45 000 Euro. Denn „morgens, mittags und abends gibt es Hirsebrei“, weiß Seigfried von seinen Besuchen, und viele Frauen hätten durch das Mahlen mit dem Stein Gelenkdeformationen davongetragen, die ihnen die Arbeit unmöglich mache.



Fotos: privat, Holm Wolschendorf

Das soll sich nun ändern, und auch Bernhard Remmele ist mit seinem Sohn Felix dabei. Die eigene Getreidemühle im Betrieb übrigens nutzt Felix Remmele für frisch gemahlene Roggen und Weizen. Der Bäckermeister kennt den Unterschied zwischen gelagertem und frischem Mehl: „Bei ein, zwei Broten möchte ich das Mehl sofort verarbeiten.“

Und wer weiß: Vielleicht ist Burkina Faso noch ein Ziel für den walzerfahrenen Felix Remmele, um mit den Frauen dort an „seiner Mühle“ zu backen.

INFO: Weitere Informationen im Netz unter www.fk-burkinafaso.de.